© A. Schmidt

Im Projekt „BESTBelt – Mapping and restoring fens and lean wet Meadows“ beschäftigt sich der Naturschutzbund NÖ mit Niedermooren und mageren Feuchtwiesen am Grünen Band im Waldviertel

Margit Gross

Niedermoore am Grünen Band im Waldviertel

Niedermoore und magere Feuchtwiesen waren das Thema der beiden gut besuchten Informationsveranstaltungen des Naturschutzbund NÖ und der Universität Wien im November im Naturpark Heidenreichsteiner Moor und in Bad Großpertholz.

Neben der Bedeutung von Niedermooren und mageren Feuchtwiesen als Lebensraum einer inzwischen selten gewordenen, hoch gefährdeten Flora und Fauna kommt ihnen eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Wasserhaushaltes und im Klimaschutz zu. So puffern sie die immer häufiger werdenden extremen Niederschläge ab und halten das Wasser zurück. Sie ermöglichen damit, dass während längerer Trockenperioden auch für die Landwirtschaft Wasser zur Verfügung steht. Um diese Funktionen erfüllen zu können, dürfen sie nicht entwässert werden, denn damit wird Wasser rasch aus den Flächen abgeleitet, und zudem wird Kohlenstoff freigesetzt. Im Torfboden ist sehr viel Kohlenstoff gespeichert. Seine Freisetzung durch Umpflügen oder durch Entwässern trägt maßgeblich zur Klimakrise bei. Daher gilt es, alles zu tun, um den im Torf gespeicherten Kohlenstoff im Boden zu halten. Gleichzeitig müssen Niedermoore und magere Feuchtwiesen bewirtschaftet, also gemäht werden, damit sie nicht verbuschen und so zahlreiche Pflanzen- und Insektenarten diesen Lebensraum verlieren.

Gibt es Niedermoore und magere Feuchtwiesen im Waldviertel noch?

Anhand einer Auswertung von Satellitenbildern mithilfe „künstlicher Intelligenz“ wurden im Rahmen des Projektes Informationen zur Verbreitung dieser Lebensräume am österreichischen Grünen Band im Waldviertel generiert. Es schaut nicht gut aus: Nur 20 % des Offenlandes im Projektgebiet im Bezirk Gmünd sind Wiesen und Weiden und nur 2 % dieser Wiesen und Weiden entsprechen den gesuchten, artenreichen Niedermooren und mageren Feuchtwiesen. Daran sieht man, wie hoch gefährdet diese Lebensräume sind.

Wie kann die Bewirtschaftung erfolgen?

Um die seltenen Wiesentypen zu erhalten, müssen sie bewirtschaftet werden. Axel Schmidt stellte eine technische Möglichkeit vor, wie sowohl eine maschinelle Mahd und gleichzeitig die Erhaltung der Wiesen möglich ist. Dazu werden in bestehenden Entwässerungsgräben temporär verschließbare Sperren eingebaut. Das ganze Jahr über sind die Gräben geschlossen und das Wasser bleibt auf der Fläche, zur Mahd wird vorher der Entwässerungsgraben geöffnet, der Boden trocknet soweit ab, dass die Wiese maschinell gemäht werden kann. Im Rahmen des Projektes wird diese Methode an drei Stellen erprobt.

Und die weitere Umsetzung?

Wie eine naturverträgliche Bewirtschaftung der Niedermoore und Feuchtwiesen gelingen kann, war im Anschluss an die Vorträge Inhalt der Diskussionen. So ist es nötig, sich Gedanken über die Verwendung des Schnittgutes zu machen, das weder als Futter noch als Einstreu verwendet werden kann, da es erst spät gemäht werden darf. Desgleichen ist der Aufwand der Mahd für die Landwirte sehr groß, er muss abgegolten werden. Oft mangelt es auch an den speziellen Bewirtschaftungsgeräten, die feuchte, moorige Böden befahren können, ohne sie zu zerstören. Zahlreiche Vorschläge wurden angesprochen, und so zeigten sich auch die nächsten Schritte zum Schutz und zur Erhaltung der wertvollen Lebensräume und die Bereitschaft aller, im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch aktiv zu werden.

european greenbelt BESTbelt With financial support of the European Union

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: 2024_1

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: Niedermoore am Grünen Band im Waldviertel 14